Wohnhaus

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/168578594719/

ID: 168578594719 **Datum:** 04.11.2010 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	St.-Johannesgasse
Hausnummer:	15
Postleitzahl:	79219
Stadt-Teilort:	Staufen
Regierungsbezirk:	Freiburg
Kreis:	Breisgau-Hochschwarzwald (Landkreis)
Gemeinde:	Staufen im Breisgau
Wohnplatz:	Staufen im Breisgau
Wohnplatzschlüssel:	8315108015
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Bruchsteinausmauerung

Abbildungsnachweis:
Lohrum

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

keine Angaben

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Dendrochronologische Datierung

Beschreibung

Umgebung, Lage:	*keine Angaben*
Lagedetail:	• Siedlung • Stadt
Bauwerkstyp:	• Wohnbauten • Wohnhaus
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	zweigeschossiger Massivbau
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	*keine Angaben*
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	Der zweigeschossige Massivbau bildet mit der Südtraufe den Abschluss der Gassenbebauung an der Nordseite. Der Westgiebel weist hinunter zur Kirche, während knapp hinter dem alten Ostgiebel die Stadtmauer verlief. Nach deren Abbruch wurde die frei gewordene Fläche mit einem Anbau überbaut, de im Vergleich zum Kernbau hölzerne Fenstergewände und deutlich andere Fenstermaße aufweist. Der Zugang in das Gebäude erfolgt am freien Giebel, in Anlehnung an die Nordtraufe. Bemerkenswert ist die Anordnung der gassenseitigen Fenster, deren Brüstungshöhen in Abhängigkeit zu dem ansteigenden Außenniveau variieren.
Bestand/Ausstattung:	*keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:	*keine Angaben*
Konstruktion/Material:	Über dem massiven Erdgeschoss ist ein Deckengebälk rechtwinklig zum Gassenverlauf verlegt, dessen gefaste Balken im rückwärtigen Bereich die vor der Stadtmauer liegende Hauszone überspannen. Sie war ursprünglich von Traufe zu Traufe ungeteilt und die firstparallele Trennwand das Ergebnis eines späteren Umbaus.

Die dendrochronologische Untersuchung dreier Deckenbalken ergab das Fälldatum Winter 1684/85 (d) für diese.

Nachweis: Dendro- Datierung, 1992.